

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 $\frac{1}{2}$
außerhalb
M. 1.10

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 $\frac{1}{2}$, bei
mehrmal.
je 6 $\frac{1}{2}$
außerhalb
je 8 $\frac{1}{2}$ d. e.
1/2 Post, Zeit.

Nr. 16.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag, 29. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Für die beiden Monate **Februar und März** werden Bestellungen auf „Aus den Tannen“ bei allen Kgl. Postämtern und Postboten entgegengenommen. Soweit der Vorrat reicht, erhalten neu eintretende Leser das Unterhaltungsblatt: „Der Sonntags-Gast“ vom Monat Januar unentgeltlich nachgeliefert. Der Bestellpreis für die 2 Monate beträgt im Bezirk 65 Pfg., außerhalb desselben 75 Pfg.

Amtliches.

Das Musterungsgehalt im Aushebungsbereich Nagold pro 1898 findet statt: in Wildberg am 8. März, in Altensteig am 9. März, in Nagold am 10. März und die Lösung am 11. März d. d. s. f. b. t.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 24. Jan. Präsident v. Buel eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Abg. v. Carlinsti (Pole) bringt bei Titel 16 Riststände und Unzulänglichkeiten des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung zur Sprache. Von denselben werden besonders die Handwerker des Kleingewerbes und der Landwirtschaft betroffen. Redner wünscht eine Vereinfachung des Verfahrens, Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 60 Jahre und eine andere Verteilung der Lasten. — Graf Stolberg-Wernigerode (konf.) hofft bestimmt in nächster Session auf ein Reformgesetz. — Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Thomsen (freif. Ver.) betont Abg. Hertling (Zentr.), daß seine Partei die Ausnahme der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, der kleinen Handwerker und Dienstboten aus dem Gesetz wünsche. — Abg. Singer (Soz.) wünscht die Herabsetzung der Altersgrenze und die Erhöhung der Rente. Seine Partei hoffe auf eine demnächstige Erweiterung des Gesetzes. — Graf Stolberg-Wernigerode (konf.) kann sich mit einer Ausschließung der bisher versicherten ländlichen Arbeiter nicht einverstanden erklären.

Das neue Handwerkergesetz.

Vortrag
von Hrn. Frh. Dr. Wagner, gehalten im Gewerbeverein.
(Fortsetzung.)

Wir kommen nun zur Interessenvertretung eines ganzen Kreises oder möglicherweise des ganzen Landes, zur Handwerkerkammer, diesem Gipfel der ganzen Organisation.

Während die lokalen Vereinigungen, Gewerbevereine, Innungen faktativ, d. h. freiwillig waren, auch die Zwangsinnungen insofern ihre Errichtung ja ganz von dem Willen der Mehrheit der Handwerker abhängt, so ist die Handwerkerkammer obligatorisch, d. h. die Handwerkerkammer muß unter allen Umständen von der Regierung errichtet werden. Solche Handwerkerkammern sind in Württemberg etwas ganz neues, sie sind den Handels- und Gewerbevereinen nach gebildet, wenn sie sich auch in vielen Punkten von diesen unterscheiden.

Zunächst ist wichtig ihre Zusammensetzung. Sie setzen sich zusammen aus Abgeordneten, welche gewählt werden 1) von den Innungen, 2) von den Gewerbevereinen und sonstigen Vereinigungen, die mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen. Mitglieder, welche nicht Handwerker sind, dürfen an der Wahl nicht teilnehmen. Wählbar sind nur Handwerker. Die Kammer kann sich aber durch Zuwahl von andern sachverständigen Personen verstärken.

Die Befugnisse der Handwerkerkammer sind teils gesetzgebend, teils beratend, teils verwaltend. Ihr liegt nämlich ob: 1) die Regelung und Ueberwachung des Lehrlingswesens; 2) Beratung und Unterstützung der Behörden in allen Fragen, welche die Verhältnisse des Handwerks betreffen. Es ist ausdrücklich bestimmt, daß diese Kammer in allen wichtigen, die Gesamtinteressen des Handwerks oder die Interessen einzelner

Staatssekretär v. Posadowsky will gern bei den Versicherungsanstalten in Anregung bringen, daß dieselben ihr Kapital mehr als bisher als Kredit, besonders auch als ländlichen Kredit verwerten, soweit sich dies mit ihren Bestimmungen über pupillarische Sicherheit ihrer Anlagen verträgt. Eine Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 60 Jahre würde ungeheure Summen fordern. Die Regierung hält es für vollkommen indiskutabel, die Kreise der Bevölkerung, sowie die ländlichen Arbeiter und Dienstboten nun wieder von den Wohlthaten des Gesetzes auszuschließen. Die Frage der Vereinfachung des Gesetzes liegt noch lange nicht klar trotz der Stöße von Broschüren, die darüber erschienen sind. Hat doch die allgemeine Versicherungspflicht 50 Jahre gebraucht, um zu funktionieren wie jetzt. Auch die allgemeine Versicherungspflicht wird sich nur wenig verbessern und vereinfachen lassen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Paasche, Stumm, Singer, des Staatssekretärs Posadowsky und Paasche wird Titel 16, Altersversicherung u. s. w. bewilligt. — Bei Titel 1 Kap. 7 bringt Hahn (fraktionslos) eine Reihe von Uebelständen im Auswanderungswesen vor. — Zu Titel 9. „Börseauschuss“ bemerkt Barth (freif. Ver.): Das Börsengesetz sei durchweg verfehlt. Redner führt eine Reihe merkwürdiger Konsequenzen des Gesetzes an. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Barth, Arnim und Paasche wird die Beratung auf morgen 2 Uhr vertagt.

* Berlin, 25. Jan. L.-D.: Zweite Etatsberatung des Reichsamts des Innern. Fortsetzung bei Kapitel 7b, Börseauschuss und Berufskammer in Ehrengerichtssachen gegen Börsenbesucher. Abg. Barth (fr. Ver.) spricht gegen, Abg. Hahn (fraktionslos) für das bestehende Börsengesetz. — Abgeordneter Fischbeck (freif. Volkspartei) gibt zu, daß den kleinen Spielern durch das Gesetz der Aufenthalt an der Börse erschwert worden sei. Wer übrigens spielen wolle, könne es auch heute noch. Die Herzen von der Majorität thäten sehr unrecht, jetzt die Verantwortung über das Börsengesetz und alle seine üblen Konsequenzen von sich abzulehnen. — Graf Arnim

(Reichsp.) führt aus, durch das Börsengesetz würde eine gewisse Stetigkeit der Preise erzielt, welche gerade den kleinen Landwirten zugute komme. Allerdings könne das Gesetz erst dann seine volle Wirkung ausüben, wenn auch das Ausland den Terminhandel verbietet. Redner schließt mit dem Wunsche, daß dem Reichstag das gesamte Material vorgelegt werden möge, welches dem Bezirksauschuss zu seiner Entscheidung vorgelegen habe. — Abg. Schwarze (Zentr.) bemerkt, das Börsengesetz habe segensreich gewirkt. Die Leute, welche sonst das Börsenspiel ruiniert haben würde, würden jetzt von demselben abgehalten. — Abg. Hilpert (fraktionslos) bemerkt, die Landleute des Redners seien mit den gegenwärtigen Getreidepreisen durchaus zufrieden. — Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Fischbeck und Arnim, sowie persönliche Bemerkungen der Abgg. Gamp, Fischbeck, Gamp, Fischbeck, Gamp. Kap. 7b, „Börseauschuss“ wird bewilligt, ebenso einige weitere Kapitel. — Zu Kap. 12, „Reichsgesundheitsamt“ beantragt Abg. Müller-Sagan in Verbindung mit dem Abg. Galler (südd. Volksp.), Kardorff und Paasche, durch einen Ergänzungsetat einen neuen Titel einzustellen, durch welche zur Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt für die wissenschaftliche Erforschung wissenschaftlich nutzbarer Lebensbeziehungen von Pflanzen und Tieren 30 000 M. ausgegeben werden. — Abg. Wurm (Soz.) stimmt dem Antrag zu. — Nach weiteren Ausführungen des Abg. Müller-Sagan wird die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr vertagt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 28. Jan. Zur Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers ließ der Kriegerverein Einladung zu einer Abendunterhaltung in die „Linde“ ergehen. Der Einladung wurde gestern abend zahlreich Folge geleistet. Der Lieberkranz eröffnete die Unterhaltung mit dem Liede: „Wir sind ein festgeschlossener Bund.“ Hr. Präzeptor Haller hielt alsdann eine Ansprache, in welcher er der 10jährigen segensreichen Regierung

Meine Herren! Dies ist im wesentlichen der Inhalt des Gesetzes über die Organisation, und hieran schließen sich nun noch Bestimmungen an über das Lehrlingswesen und den Meistertitel.

Das wichtigste über das Lehrlingswesen ist folgendes: Das Recht zur Anleitung von Lehrlingen hat künftig nur der Handwerker, welcher 24 Jahre alt ist, selbst eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt hat, die Gesellenprüfung bestanden hat oder fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbstständig ausgeübt hat.

Hievon sind aber Ausnahmen gestattet. Gegen die Bestimmung, daß auch wer 5 Jahre hindurch persönlich das Handwerk ausgeübt hat, Lehrlinge halten darf, haben sich die Jünger energisch gewehrt. Sie hielten den Grundsatz entgegen, daß nur der, der selbst etwas gelernt hat, lehren soll. Aber so richtig dieser Grundsatz ist, so gewiß ist es auch, daß für die Beurteilung, ob jemand etwas gelernt hat, die Gesellenprüfung nicht allein ausschlaggebend sein kann; es wird viele Leute geben, die in 5 Jahren tüchtigeres gelernt haben, als solche, die sich der Gesellen- oder Meistertprüfung unterzogen haben. Wenn man die Befugnis, Lehrlinge zu halten, zu sehr einschränkt, so erreicht man auch weiter nichts, als daß man das ganze Gebiet der jugendlichen Arbeiter erweitert.

Weiter ist bestimmt, daß binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre ein schriftlicher Lehrvertrag abzuschließen ist, daß die Lehre in der Regel 3 Jahre, nie über 4 Jahre dauern soll, daß der Lehrling zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten ist, und daß Lehrlinge, welche im Hause des Lehrherrn weder Kost noch Wohnung erhalten, zu häuslichen Dienstleistungen nicht herangezogen werden dürfen.

Zweige berührenden Angelegenheiten gehört werden muß; 3) Bildung von Prüfungsausschüssen für die Gesellenprüfung; 4) Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und städtischen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge zu treffen, sowie Fachschulen zu errichten und zu unterstützen. Sie ist vorgelegt den Innungen, die den Anordnungen der Kammer Folge zu leisten haben. Zu ihrer Unterstützung hat sie einen ständigen Sekretär, zu ihrer Aufsicht, namentlich betr. Befugnisse ihrer Beschlüsse, wird ein Staatskommissar bestellt, der den Sitzungen anwohnt.

Auch die Handwerkerkammer hat einen Gesellenauschuss, der teilweise von den Gesellenausschüssen der Innungen gewählt wird. Von den Gesellen der Mitglieder der Gewerbevereine, welche ja die Gesellenausschüsse nicht haben, wird ebenfalls eine entsprechende Vertretung für diesen Gesellenauschuss der Handwerkerkammer gewählt. Seine Befugnisse sind ähnliche, wie bei der Innung.

Die Einrichtung von Handwerkerkammern bildete schon lange einen allgemeinen Wunsch des Handwerks und der Freunde desselben und auch die obligatorische Einrichtung ist von allen Seiten lebhaft befürwortet worden. Manche glauben zwar mit der Freiwilligkeit auch hier am besten durchzukommen, aber das Beispiel Badens hat hier sehr belehrend gewirkt. Dort war früher einmal die Errichtung von Gewerbevereinen von der Zustimmung der Mehrheit der Beteiligten abhängig gemacht worden. Und der Erfolg war, daß dort nicht eine einzige Gewerbeverein ins Leben getreten ist. Diese Erfahrungen haben auch die Gewerbevereine zum thätigsten Eintreten für obligatorische Handwerkerkammern bestimmt, so sehr man sonst den Zwang zu vermeiden sucht.

des Kaisers gedachte; die äußere Politik habe der Kaiser mit Umsicht geleitet und im Innern des Reichs herrliche Ordnung, was mit Befriedigung konstatiert werden müsse, wenn man den Blick auf die Nachbarstaaten werfe. Die Ziele des Kaisers seien edle. Redner schloß: Wir wollen dem Kaiser beistehen in der Förderung seiner edlen Bestrebungen und dieses Gelöbniß besiegeln in dem Ruf: Kaiser Wilhelm II. er lebe hoch! hoch! hoch! Auf's lebhafteste wurde in den Ruf eingestimmt. Toaste fielen noch von Hrn. Stadtwundarzt Vogel auf Se. Majestät unsern König, von Hrn. Gerber Kempf auf den Fürsten Bismarck, von Hrn. Kaufmann Luz auf die deutsche Armee und Flotte. Die Lieder: „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Preisend mit viel schönen Reden“ wurden gemeinsam gesungen und der Liederklang ließ ebenfalls noch mehrere das patriotische Empfinden angenehm beeinflussende Lieder vom Stapel, die ungeteilten Beifall fanden. Die Feierlichkeit verlief in schönster Harmonie. — Der „St.-Anz.“ widmet dem Geburtsfest des Kaisers folgende Rundgebung: „Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. tritt heute in sein vierzigstes Lebensjahr ein. In seinem hohen Geburtsfest bringt auch das württembergische Volk ihm die aufrichtigsten und ehrfurchtvollsten Glückwünsche dar. An einem solchen Tage gehören die Gedanken des deutschen Patrioten dem Kaiser und dem großen deutschen Vaterlande. Freudige Gedanken dürfen es sein, wenn wir Umschau halten, wie das Deutsche Reich heute unter seinen Nachbarn und unter den Völkern der Erde dasteht. Im Innern erfreuen wir uns einer gefestigten Ordnung, die auf dem sicheren Boden der Gerechtigkeit steht; nach Außen sehen wir den deutschen Namen geachtet und das Bestreben der deutschen Nation, dem Weltfrieden zu dienen, auch von sonst Uebelwollenden anerkannt. Die Entwicklung des Reichs und seiner Glieder ist im stetigen Fortschreiten begriffen und zeigt nirgends eine rückläufige Bewegung. Insbesondere nach Außen hat in jüngsten Zeiten deutsche Energie und deutscher Unternehmungsgeist sich kräftig zur Geltung gebracht. Welch hervorragender Anteil Seiner Majestät dem Kaiser an den machtvollen Regungen der Nation zukommt, weiß Jedermann im deutschen Volke. Möge es dem Kaiser auch fernerhin gelingen, das Reich von Erfolg zu Erfolg zu führen und dabei das hohe Gut des Friedens zu bewahren! Württemberg steht in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich, dafür bedarf es keiner Versicherung durch Worte. Aber jeder gute Württemberger freut sich des sichtbaren Zeichens inniger Freundschaft zwischen dem Kaiser und unserem in Ehrfurcht geliebten König, das durch die Reise Seiner Majestät zum Fest in der Reichshauptstadt auch heuer wieder gegeben worden ist. Gott schütze und erhalte den Kaiser!“

* Altensteig, 28. Jan. Die ehrenvolle Beisehung des Fhrn. v. Gältlingen in Bernau wird auch von den Stuttgarter Zeitungen eingehend geschildert. Bemerkenswert erscheint uns der Schlusssatz des Berichts der „Württg. Volksztg.“, in welchem u. a. gesagt ist: „Fhr. v. Gältlingen ist im vollsten Sinne des Wortes ein Edelmann, dessen Herz jederzeit warm schlug für Fürst und Vaterland, der, wo er konnte, der Not und Armut seine Unterstützung zukommen ließ und jedem, auch dem einfachsten Landmann und

ärmsten Tagelöhner jederzeit mit Rat und That an die Hand ging.“

* Calw, 25. Jan. Das Badhotel in Teinach ist an Bergwerksbesitzer Barke in Sinzig am Rhein um den Preis von 675 000 Mark verkauft worden. Am nächsten Samstag hat eine einberufene Gläubigerversammlung über diesen vom Gläubigertausch abgesehenen Verkauf Beschluß zu fassen.

* Calw, 26. Jan. Da in trockenen Sommern das bestehende Wasserwerk nicht mehr ausreicht, um die Stadt und namentlich die höher gelegenen Häuser mit Wasser zu versorgen, und da der Bahnhof eine größere Menge Wasser benötigt, so sind die bürgerlichen Kollegien der Erweiterung des Wasserwerks näher getreten. Eine neue Leitung soll noch in diesem Sommer ausgeführt werden.

* Ebingen, 25. Januar. In Balingen hat der dortige Fischereiverein einen kalifornischen Fischbrutapparat erworben; gestern kamen für denselben 8000 Eier des Bachsaiblings von der Fischzuchtanstalt Stetten bei Laupheim dort an. 3000 Eier hat der Landesfischereiverein dem Verein zur Verfügung gestellt. Ein zweiter Brutapparat dieser Art ist im Besitze des Kunstwäblers Lang in Laufen, der mit demselben bereits 10,000 Bachforelleneier ausgebrütet und in die Tyach eingeseht hat.

* Stuttgart, 25. Jan. Die verschiedenen derzeit in Thätigkeit befindlichen Kommissionen des Landtags sind sehr fleißig bei der Arbeit. Das Zustandekommen des Einkommensteuergesetzes ist wohl als gesichert zu betrachten, nachdem die Kommission der Kammer der Standesherrn den Entwurf durchberaten hat und wesentliche Schwierigkeiten nur in wenigen Punkten sich erhoben haben. In der Frage des Steuerinzugs beharrt bekanntlich die Regierung auf der Uebertragung auf den Staat, während die Mehrheit der zweiten Kammer sich für den Einzug durch die Gemeindeorgane ausgesprochen hat.

* Stuttgart, 26. Jan. Dem ständischen Ausschuss ist der Entwurf eines Fiskalgesetzes zugegangen. — Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge unterhandelt die württembergische Finanzverwaltung wegen einer 3proz. Anleihe von acht Millionen.

* Eßlingen, 26. Januar. Die Witwe des verstorbenen Gemeinderats Richard Merkel hat dem evangelischen Kirchengemeinderat für die Renovierung des Chors der Stadtkirche 20,000 Mark gestiftet, nachdem sie letzthin der Stadtgemeinde einen gleichen Betrag zugewiesen.

* Reckersulm, 26. Jan. Mit dem heutigen Tage wurde in den hiesigen Fahrradwerken (A.-G.) die 2000ste Maschine angefertigt.

* Reutheim, 26. Jan. Nicht nur der hiesige Schultheiß Heckmann, sondern auch dessen Bruder in Ohmenheim hat beträchtliche Unterschlagungen verübt, und darin, nicht aber im Schamgefühl über die Verfehlungen seines Bruders, dürfte der Grund für die Frucht des Ohmenheimer Ortsvorstehers liegen. Es ist bereits festgestellt, daß etwa 5000 Mk. Einquartierungsgelder und 4000 Mk. bezahlte, aber nicht gelöste Pfandgelder fehlen, abgesehen von anderen Unterschlagungen, durch welche zum Teil arme Leute schwer geschädigt werden.

* Berlin, 25. Jan. Das Landgericht verurteilte heute den verantwortlichen Redakt. des „Klabberadatsch“, Johannes Trojan, wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft. (Es handelte sich um ein Bild, das auf den Ausspruch des Kaisers gemünzt war, ein guter Soldat müsse auch guter Christ sein.)

* Berlin, 27. Januar. König Wilhelm II. von Württemberg und Prinzessin Pauline sind gestern abend kurz vor 11 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

* Berlin, 26. Jan. Am 25. März kann Fürst Bismarck sein 60jähriges Dienstjubiläum begehen. — 1500% Nachschuß zur Vorprämie sind bei der in Konkurs geratenen gegenseitigen Hagelversicherungs-Gesellschaft Germania zu zahlen.

* Berlin, 27. Jan. Der Streik der Schuhmacher erstreckt sich zur Zeit auf 20 Fabriken mit über 600 Arbeitern.

* Berlin, 26. Jan. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Dampfer „Darmstadt“ mit dem Auslandsbataillon der Marineinfanterie an Bord, Transportführer Corvettenkapitän mit Oberlieutenantsrang Truppel, heute in Klaotschau eingetroffen.

* Zu der Erklärung v. Bülow's über die Dreyfus-Sache schreibt der Stuttgarter „Beobachter“: „Wenn die „Patrie“ sagt: In diplomatischen Kreisen betrachte man die Erklärung Bülow's als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes u. s. w., so ist das der Größenwahn, der aus diesem Blatte spricht und den man nicht entschieden genug zurückweisen kann. Es ist jetzt durch den Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands für uns unwiderleglich erwiesen, daß der unglückliche Dreyfus mit Deutschland nichts, aber auch gar nichts zu schaffen gehabt hat. Und wenn man in Frankreich, offen oder versteckt, Deutschland als den Staat bezeichnet, an den Dreyfus sein Vaterland verraten habe, dann ist es Recht und Pflicht der deutschen Regierungsorgane, der Wahrheit die Ehre zu geben und diese Anklage, wenn es möglich war, zurückzuweisen, ohne Rücksicht darauf, ob es einem Teil der Franzosen angenehm ist oder nicht. Vasallen Frankreichs sind wir nicht und wenn man drüben über den Vorgesang die Wahrheit nicht hören will und die Demokratie durch Verrottung zu Tode kuriert, so freuen wir deutschen Demokraten uns darüber, daß die Regierung einmal ein offenes Wort gesprochen hat, das überall im Reiche eine gute Stätte finden wird.“

* Köln, 26. Jan. In der Kölner Baumwollspinnerei wurde den Webern und Weberinnen infolge des überaus ungünstigen Geschäftsjahres heute morgen eine Kürzung des Arbeitslohnes angekündigt, infolge dessen sämtliche davon betroffenen Personen, mehrere Hundert an der Zahl, die Arbeit niederlegten. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

* Hönningen a. Rh., 25. Jan. Heute Morgen 4 1/2 Uhr stießen zwei Güterzüge zusammen. Zwei Personen wurden getötet, eine schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Bochum, 24. Jan. Der verunglückte Zug war der um 6 Uhr 32 Min. früh von Hannover abfahrende Schnellzug Hannover-Köln, der um 12 Uhr 23 Min. in der letztgenannten Station eintrifft. Etwa

Eine weitere wichtige Bestimmung, die sich gegen die besonders in größeren Städten so beliebte Lehrlingszucht richtet, besagt: Wenn der Lehrherr eine im Mißverhältnis zu dem Umfang oder der Art seines Gewerbebetriebs stehende Zahl von Lehrlingen hält, so kann ihm die Entlassung eines entsprechenden Teils auferlegt werden.

Am Schluß der Lehrzeit soll eine Gesellenprüfung mit Gesellenstück gehalten werden. Diese Prüfung ist aber nicht obligatorisch. Aber ein bedeutender Druck hierfür wird vom Gesetz ausgeübt, indem das Erstellen der Gesellenprüfung Vorbedingung ist zur Wahlfähigkeit in die Gesellenausschüsse und Prüfungsausschüsse für Lehrlinge und teilweise zum Halten von Lehrlingen und zur späteren Meisterwerdung.

Den Meistertitel soll von jetzt an nur noch führen dürfen, wer die Meisterprüfung, für die ein besonderer Prüfungsausschuss zu bilden ist, bestanden hat. Dieser Bestimmung kommt meines Erachtens keine große Bedeutung zu; das Publikum wird im allgemeinen bei seinen Einkäufen und Bestellungen an denjenigen sich wenden, der die beste Ware liefert, und nicht an den, der den schönsten Titel hat. Es heißt nicht umsonst, das Werk soll den Meister loben und nicht der Meister soll das Werk loben.

Damit bin ich mit dem Gesetz zu Ende und will nun noch eine nicht unwichtige Frage beantworten, nemlich die, betreffend den Kostenpunkt der ganzen Sache. Die Unkosten entstehen hauptsächlich aus dem Gehalt für den anzustellenden Sekretär der Handwerkerkammer und den Verwaltungsausgaben für diese

Kammern, ferner aus den Entschädigungen für die Mitglieder der Kammer und des Gesellenausschusses, der Prüfungsausschüsse. Diese verwalten zwar ihr Amt wie es heißt, als „Ehrenamt“ unentgeltlich, doch kann ihnen Ersatz besonderer Auslagen und eine Entschädigung für Zeitverschwendung gewährt werden. — Diese Entschädigung tritt zweifellos ein, verursacht aber, wie Sie sich leicht denken können, ganz bedeutende Ausgaben. Hierzu kommen die jedenfalls nicht geringen Summen für event. Errichtung oder Unterhaltung von Fachschulen und Kursen für Meister, Gesellen und Lehrlinge.

Wenn eine Innung gar noch Konkurrenten, Unterstützungsstellen bei Todesfällen, Schiedsgerichte, Arbeitsnachweise oder einen genossenschaftlichen Betrieb einrichtet, so giebt das Summen, die eine ganz respectable Höhe erreichen können.

Wer hat die Kosten nun zu tragen? Die Kosten der freien und Zwangs-Innungen fallen auf die Innungsmitglieder, die für in ihren Beiträgen zu decken haben. Sie sind gegenüber den Gewerbevereinen, denen schon durch die Mitgliedschaft von zahlreichen Nichthandwerkern und Freunden des Handwerks nicht unbedeutende Mittel zuzuführen, entschieden höher belastet, wozu dann auch noch die von ihnen ebenfalls umzuliegenden Kosten des Gesellenausschusses kommen.

Die Kosten für die Handwerkerkammer sind von sämtlichen Handwerkern des Handwerkerkammerbezirks zu tragen, somit nicht bloß von denen, die als Innungs- und Gewerbevereins-Mitglieder das Wahlrecht zu dieser Kammer besitzen, sondern auch von

allen andern, die gar keiner Vereinigung angehören und zwar nach Maßgabe der Höhe ihrer Gewerbesteuer. Das ist eine ungemein wichtige Bestimmung, die geeignet ist, die Nichtvereinsmitglieder mit ihren Lasten ohne Rechte zum schleunigen Eintritt in die Vereine zu bestimmen.

Diese Kosten der Handwerkerkammer werden zunächst von den Gemeinden oder auch Amtskörperschaften vorgestreckt; diese haben aber das Recht, diese Auslagen als Zuschlag zur Gewerbesteuer wieder einzubringen.

Meine Herren! Mit dieser Kostenfrage werden sich die Handwerker wohl am schwersten befreunden können, hier ist ein Punkt, wo die Wirksamkeit der ganzen Neuorganisation möglicherweise in Frage gestellt wird, und darum wird von vielen Seiten jetzt schon angestrebt ein kräftiges Eintreten von Staatsmitteln; der Staat unterstützt ja auch andere Berufsarten, z. B. die Landwirtschaft durch teilweise hohe Beiträge, oder das Großgewerbe durch billige Eisenbahntarife, Schutzzölle u. c.; es ist darum auch zu erwarten, daß der Staat bei dem Handwerk allein seine Hand nicht zurückzieht, zumal da ein Hauptteil der Ausgaben, die für bessere Gestaltung des Lehrlingswesens, im ganz besonderen Interesse auch der Allgemeinheit erfolgt. Und wenn auch die Gemeinden, besonders in Beziehung auf Schulen, in der Hilfe für den Gewerbebestand nicht zurückbleiben, so werden die den einzelnen treffenden Kosten für diese neue Organisation und für ein erfolgreiches Arbeiten derselben nicht zu groß sein. (Schluß folgt.)

500 Meter von der Station entfernt, entgleisten infolge eines Defektes an der Schienenanlage die Lokomotive, der Postwagen und der Postwagen, die von dem ersten Geleise quer auf das dritte Geleise sprangen, das Geleise aufzriffen und etwa 100 Meter fortkraften. Der erste Personenwagen, der 1. und 2. Klasse führte, wurde aus dem Geleise geschleudert und stürzte auf die Breitseite. Ebenso der zweite Personenwagen, der beim Umstürzen den nächsten Wagen fast vollständig demolierte. Die Insassen der beiden ersten Wagen wurden teils getötet, teils schwer verwundet. Einem Passagier, der mit Stricken aus dem umgestürzten Wagen gezogen wurde, waren der Kopf und beide Arme abgetrennt. Der Kopf eines anderen Reisenden war in der Mitte gespalten. Zwischen den Trümmern lagen die abgetrennten Körperteile: eine Hand, die noch in einem Handschuh steckte, sowie Arme und Beine. Als der aus acht Wagen bestehende Zug auseinander riss, sprang ein Passagier aus dem Wagen heraus, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Zum Glück war der Zug nur mäßig besetzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die unter den Trümmern Begrabenen konnten nur mit äußerster Mühe aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Von den in den Krankenhäusern untergebrachten Verletzten ist im Laufe des Nachmittags einer gestorben, mehrere andere dürften schwerlich mit dem Leben davonkommen. Bei verschiedenen Verletzten mußte zur Amputation geschritten werden. Die Aufregung über das Unglück ist ungeheuer.

Ausländisches.

* Wien, 26. Januar. Eine originelle Agitation inszenierte gestern nachmittags ein Unbekannter, der anscheinend der christlichsozialen Arbeiterpartei angehört, indem er sich auf die Spitze des Stephanssturms schlich und von dort Tausende von Zetteln auf die Straßen hinabflattern ließ, welche einen „Aufruf an die Völker Oesterreichs“ enthielten, der sich gegen den Nationalitätenkampf und die Obstruktion im Parlament in den heftigsten Worten wendet und in aufreizender Weise vom Abend der 180,000 Arbeitslosen in Wien spricht. Eine zahllose Menge sammelte sich unterhalb des Turms und las die Zettel auf, welche die Polizei rasch an sich nahm. Unterzeichnet ist die Flugchrift „Der Reformator“. Es gelang nicht, den Agitator zu verhaften.

* Wien, 27. Jan. Die österreichische Regierung beschloß, nicht zu gestatten, daß die Mitglieder ihrer Pariser Botschaft im Jola-Prozess als Zeugen erscheinen.

* Brunn, 27. Jan. Während der heutigen Landtags-Sitzung erschien plötzlich im Saale ein ärmliches Weib mit einem Kind auf dem Arme und rief czechisch, die Abgeordneten müßten ihrem Manne, einem gewissen Lehrer Namens Engelbert Gröbil, die Gnade geben, um die er seit vier Jahren ansuche, endlich be-

willigen, damit die Familie nicht Hungers sterbe. Zugleich betrat ihr Mann den Landtagssaal und richtete die gleiche Bitte an das Haus. Da beide nicht gutwillig den Saal verlassen wollten, wurden sie unter großem Jammergeschrei durch die Diener entfernt. Die Szene rief großes Aufsehen hervor.

* Aus der Schweiz. Am höchsten ist das Schulwesen in Basel entwickelt. Aller Unterricht, auch in den höheren Schulen, ist unentgeltlich. Selbst die Lehrmittel, alle Bücher, Atlanten, Hefte und Schreibmaterialien, werden den Schülern und Schülerinnen kostenlos geliefert. Der Erziehungsrat hat jetzt beschlossen, den im Anschluß an die höhere Mädchenschule schon bestehenden zwei Fortbildungsklassen noch eine dritte hinzuzufügen, durch deren Zurücklegung es den Schülerinnen ermöglicht wird, sich neben dem Unterricht in anderen Fächern auch so weit im Lateinischen auszubilden, daß sie die zum Besuche der Universität notwendige Reifeprüfung bestehen können.

* Rom, 25. Jan. Auf Grund wenig beruhigender Meldungen aus den Provinzen ermächtigte der Ministerpräsident Rudini, die Jahresklasse 1874, etwa 50,000 Mann, zum aktiven Dienst einzuberufen.

☉ Zur Abhilfe der Brotteuerung, die auch in Florenz selber noch zu Zusammenrottungen führte, hat auf Vorschlag des Ministerrates der König am Sonntag ein Dekret unterzeichnet, durch welches die Eingangszölle für Getreide bis zum 30. April d. von 7,50 Frank auf 5 Frank ermäßigt werden. Das Dekret trat am Dienstag morgen in Kraft; an demselben Tage sollte es der Kammer zur verfassungsmäßigen Genehmigung als Gesetzentwurf vorgelegt werden.

* London, 26. Jan. Die „Times“ meldet aus Peking: Der russische Geschäftsträger dringe auf unverzügliche Ablehnung der britischen Anleihebedingungen. Er erklärte gestern dem Tchang-li-Yamen, Rußland sei gewillt, China die Anleihe unter den gleichen finanziellen Bedingungen zu verschaffen, welche England angeboten habe. Der französische Geschäftsträger unterstützte hierbei seinen Kollegen.

* London, 26. Jan. Aus Havana wird gemeldet: Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ und ein britisches Kriegsschiff sind hier aus Key West eingetroffen. Einige französische Kriegsschiffe würden dort aus New Orleans erwartet.

* Kopenhagen, 26. Jan. Ein Reisender aus Wien traf am vergangenen Samstag hier ein und wechselte bei einer hiesigen Bank 35 000 Gulden gegen Dollars ein. Als er die Quittung unterschreiben sollte, stockte er bei der Unterschrift und sagte, es sei besser, mit dem Namen zu unterschreiben, unter dem er sich in das Fremdenbuch des Hotels eingetragen habe. Als man später in Erfahrung brachte, daß er auch bei einem hiesigen Bankier 9000 Mark gewechselt hatte, wurde bei der Wiener Polizei angefragt, worauf diese telegraphisch antwortete, daß alles Geld gestohlen

sei. Hierauf erfolgte die Verhaftung des Reisenden, der größte Teil des gestohlenen Geldes wurde bei ihm gefunden.

☉ Kleine Aufmerksamkeiten stärken die Freundschaft. Nach einer Bekanntgabe des Kriegsministeriums führt die erste Kompanie des Petersburger Leibgarde-Regiments „König Friedrich Wilhelm III.“ fortan den Namen „Kompagnie Sr. Majestät des deutschen Kaisers“ und die erste Kompanie des Rexholmschen Leibgarde-Regiments den Namen „Kompagnie Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.“

* Bukarest, 26. Jan. Die „Gazeta Mazedonij“ veröffentlicht unter Angabe genauer Einzelheiten eine Anzahl von Fällen, in denen unter den Augen der bulgarischen Regierung organisierte Insurgentenbanden beim Ueberfall türkischen Gebietes rumänische und christliche Ortschaften ausgeplündert haben.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 27. Jan. Nach telegraphischer Meldung des Admirals Diederichs vom 25. ds. aus Kiao-Tschau ist der Matrose Schulze von S. M. Schiff „Kaiser“ in Tsimo als Posten in der Nacht vom 24. zum 25. ds. ermordet worden. Entsprechende Maßnahmen zur Ermittlung des Täters sind eingeleitet.

* Berlin, 27. Jan. Die Abendblätter melden, der Kaiser habe eine Tabelle über die Seestreitkräfte Japans, Rußlands und Deutschlands in Ostasien gezeichnet und den Admiralen und höheren Marineoffizieren Bervielfältigungen zugestellt.

* Berlin, 27. Jan. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist der Generalmajor z. D. von Scheffer, fast 86 Jahre alt, in Bernigerode gestorben.

* Budapest, 27. Jan. Sämtliche Blätter ohne Parteiunterschied feiern in schwungvollen Leitartikeln den Geburtstag des deutschen Kaisers, wobei sie an den Toast des Kaisers in der Ofener Burg anknüpfen.

* Wien, 27. Jan. Nach der „Ostdeutschen Rundschau“ droht die Regierung mit der Sperrung beider deutschen Hochschulen in Prag, falls der Kollegienbesuch in der nächsten Woche nicht aufgenommen werde. Da sich die deutsche Studentenschaft in Wien, Graz, Innsbruck und Brünn mit ihren Prager Brüdern solidarisch zu erklären gedenken, würde es zur Sperrung aller deutschen Hochschulen kommen.

* Konstantinopel, 27. Jan. Seit gestern herrscht hier stürmisches Wetter und starker Schneefall. Auf dem schwarzen Meer sind viele Schiffsunfälle vorgekommen.

Stenographischer Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Baum-Seide 75 Pfg. bis 15,65 per Meter — sowie schwarze, weiße u. farb. Honnaborg-Seide von 75 Pfg. bis 18,65 per Met. — in den modernsten Geweben Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Heeneberg's Seiden Fabriken (L. u. F. Post.) Zürich.

Revier Simmersfeld.

Stammholz- & Brennholz-Verkauf

am **Dienstag den 8. Febr. d. J.** vormittags von 10^{1/2} Uhr an auf dem Rathaus in Simmersfeld aus den Staatswaldungen Gitele Abt. 4 und 11, Engwald Abt. 20 und 33, Hagwald Abt. 3, 4, 8, 9 u. Schloßberg Abt. 2; 7 Km. tannene Prügel, 112 Km. buchen Anbruchholz, 151 Km. tannene Anbruchholz;

sodann von **vormittags 11^{1/2} Uhr** an aus Gitele Abt. 11, Engwald Abt. 20, 33, Hagwald Abt. 8, 9, Schloßberg Abt. 2;

Forkenstammholz: 555 Stämme Langholz mit 49 Fm. II., 131 III., 191 IV. u. 5 V. Klasse, 12 Stück Sägholz mit 5 Fm. I., 3 II. u. 1 III. Klasse. **Tannen und Fichtenstammholz:** 500 Stämme Langholz mit 260 Fm. I., 177 II., 116 III., 97 IV. und 2 V. Klasse, 85 Stück Sägholz mit 49 Fm. I., 6 II., 15 III. Klasse; ferner aus Hagwald Abt. 3 und 4 in einem Los:

138 Buchen mit 118 Fm. I. Kl., 48 Fm. II. Klasse. Anzüge können vom R. Kameralamt Altensteig bezogen werden.

Fehrverträge bei **W. Rieker.**

Danksagung.



Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Ableben unseres innigstgeliebten treubeforgten Gatten und Vaters und insbesondere für die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen tiefgefühlten Dank

Stuttgart, den 26. Jan. 1898.

Luise freifrau von Gültlingen.

Konrad freiherr von Gültlingen.

Franz freiherr von Gültlingen.

Durrweiler.

Der in der Nachlasssache des **Johs. Weeder** hier auf **Montag den 31. ds. Mts.** ausgeschriebene

Fahrnis-Verkauf

findet eingetretener Hindernisse wegen **nicht statt.**

Den 25. Januar 1898.

Schultbeiß **Schleb.**

Revier Schönmünzach.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf

am **Freitag den 4. Febr.**, vorm. 10 Uhr in der Post in Schönmünzach aus sämtlichen Distrikten: **Langholz:** 105 St., mit Fm.: 2 III., 28 IV., 5 V. Kl., **Stangen:** 4405 Bau-, 2435 Hag-, 7905 Hopfenstangen, 77450 Reb- und Bohnensteden; **Brennholz:** Km.:

11 buch., 36 birk., 68 tannene Prügel, 46 Landholz-, 413 Radelholz-Anbruch, 5 buch., 1 birk., 133 Radelholz-Reisprügel und 43 aufbereitetes Stockholz.

Altensteig.

Radfahrer-Verein.

Heute **Samstag** **abend 8 Uhr** **Verfamlung** im Lokal. **Der Vorstand.**



Am Freitag den 4. Februar d. Js.
nachm. 1 Uhr

kommt die gut erhaltene

Pfarrschener in Altensteig Dorf
und am Samstag den 5. Februar ds. Js.
nachm. 2 Uhr

die gleichfalls sehr gut erhaltene

Pfarrschener in Simmersfeld

je auf den betreffenden Rathhäusern im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf auf den Abbruch.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Werthberechnungen der beiden Gebäude auf der Kameralamtskanzlei zur Einsicht aufliegen.

Altensteig, den 27. Januar 1898.

K. Kameralamt.
Schmidt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des

Ludwig Finkeiner, Metzger in Altensteig Stadt und seiner Ehefrau **Wilhelmine geb. Fried** daselbst

wird heute am 26. Januar 1898, vormittags 9^{1/2} Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar Dengler in Altensteig wird zum Konkursverwalter und für den Verhinderungsfall dessen Assistent Luz zum Stellvertreter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. März 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand auf

Samstag den 26. Februar 1898
nachmittags 4 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 2. April 1898, nachmittags 4 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. März 1898 Anzeige zu machen.

Magold, den 26. Januar 1898.

K. Amtsgericht.
Amtsrichter Lehmann.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Drehm.

Nördliche Schwarzwald-Wasser-Versorgung. Vergebung von Bau-Arbeiten.

Zur Ausführung der hochbanlichen Anlagen für die Pumpstation im großen Engthal bei der Rälbermühle oberhalb Wildbad werden nachstehende Bauarbeiten erforderlich:

| | |
|----------------------------------|------------|
| 1. Gipser-Arbeiten im Betrag von | M. 600. — |
| 2. Zimmer- " " " " | M. 3000. — |
| 3. Schreiner- " " " " | M. 1200. — |
| 4. Glaser- " " " " | M. 315. — |
| 5. Schlosser- " " " " | M. 800. — |
| 6. Flaschner- " " " " | M. 300. — |
| 7. Anstrich- " " " " | M. 450. — |
| zus. M. 6665. — | |

Sämtliche Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Meister vergeben werden.

Detailzeichnungen und Kostenvoranschläge, sowie die näheren genau eingehaltenden Affordsbedingungen liegen auf dem diesseitigen Baubureau in der Rälbermühle an den Werktagen vom 27. Januar 1898 ab von 8—6 Uhr auf, woselbst auch die Offerte

spätestens bis zum 10. Februar 1898
mittags 12 Uhr

verschlossen mit der Aufschrift: „Bauofferte zur Pumpstation bei der Rälbermühle“ portofrei einzureichen sind.

Der Zuschlag geschieht alsbald nach erfolgter Genehmigung und werden die Offertsteller von den Resultaten benachrichtigt.

Stuttgart, den 26. Januar 1898.

K. Bauamt des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen.

Kalender für 1898 bei W. Rieker.

Christine Mast
Friedrich Kappler

Holzändler

Verlobte.

Igelsberg, Januar 1898.

Egenhausen-Weihingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 1. Februar ds. Js.

in das Gasthaus zur „Aron“ in Egenhausen freundlichst einzuladen.

Michael Kühnle

Sohn des
Michael Kühnle, Gutsbesizers
in Egenhausen.

Christine Burkhardt

Tochter des
† Joh. Gg. Burkhardt, Gutsbesizers
in Weihingen.

Airchgang um 1/2 11 Uhr in Egenhausen.

Igelsberg.

Gefunden

wurde am letzten Altensteiger Markttag auf der Straße Etmannweiler-Simmersfeld ein Paar neue Pantoffelschuhe.

Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Ertrag der Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten abholen, widrigenfalls der gefundene Gegenstand dem Finder ausgefolgt wird.

Den 26. Januar 1898.

Schultheißenamt.
Frey.

Krieger-Verein

Altensteig.

Am nächsten Sonntag d. 30. d. Mts. nachmittags 3 Uhr findet bei Kamerad Roh zum Engel die jährliche

Generalversammlung statt.

Tagesordnung:
Geschäfts- und Rechnungsbericht.
Wahl des Vorstandes und des Ausschusses
Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Wohnung

mit 3, bez. 4 oder 5 Zimmern, samt Keller und sonst. Zubehör hat sofort oder bis Lichtmess zu vermieten

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

Schreiner-Gesuch.

2 tüchtige Möbelschreiner finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Kalmbach, Schreinermeister.
Altensteig.

Straußen-Bettel

vom 26. Januar 1898.

Dinkel neuer 7 70 7 39 7 20
Haber 7 — 6 56 6 10
Gerste 9 — 8 66 8 —
Roggen — 9 25 — —
Bohnen — 7 50 — —

Fiktivationspreise.

1/2 Kilo Butter 85 u. 90
2 Liter 11

Calw, 22. Januar 1898
Werke neue 8 50 — —
Dinkel neuer 7 45 7 40 7 30
Haber neuer 7 — 6 40 6 —

Gestorbene Auswärts:

Julius Jopp, Bismarck, Ehingen; Friedrich v. Brand, Apotheker, Ulm; Karl Reuter, Dr. & taller, Remter, Stuttgart; Wilhelm Böttcher, Kaufmann, Reutlingen; Eberhard Kellen, verfl. Grotzsch Sohn, Wimmthal, Reutlingen; Rudolf v. Bismarck, Major, D. Gannstatt; Hermann Neumer, Lemmer-Oberleutnant, Reutlingen.
Hiezu „Der Sonntags Gast“ Nr. 6.

Bestes Linderungs-
Mittel bei Ca-
tarrh, Husten,
Heiserkeit und
dergl. sind
die be-
liebten

Allerher-Bonbons

von
A. Dietrich,
Feuerbach
b. Stuttgart,
untersucht u.
empfohlen von
Herrn Hofrat
Dr. S. Spind-
ler, Stuttgart.
Niederlagen werden
überall zu errichten
gesucht. Zu haben bei
Chr. Burghard jr.
in Altensteig.

Notiz.

Bei Catarrh, Husten und Heiserkeit seien **Krimmels Hustenbonbons, Lungen syrup und Lungenbalsam** besonders empfohlen. Dieselben sind mehrfach prämiert und in allen besseren Geschäften, sowie direkt vom alleinigen Fabrikanten **G. Krimmel in Calw** zu beziehen.

Ratten, Mäuse

und andere Nager vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Delicia)**

Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Hunden u. Geflügel unschädlich. Man verlor auch nicht Freyberg's „Delicia“ Rattenkuchen. Dose 0.50, 1.— und 1.50 Mk. in der
Apotheke in Altensteig.